



Helmut Heiderich

Mitglied des Deutschen Bundestages

Helmut Heiderich MdB • Platz der Republik 1 • 11011 Berlin

Berlin:

Platz der Republik 1
11011 Berlin

Telefon: 030 227 73182

Fax: 030 227 76924

Email: helmut.heiderich@bundestag.de

Wahlkreis:

Dudenstraße 25
36251 Bad Hersfeld

Telefon: 06621 6204165

Fax: 06621 63679

Email: helmut.heiderich@wk.bundestag.de

Berlin, 08.09.2015

Rede vor dem Deutschen Bundestag am Dienstag, 8. September 2015 Haushaltsdebatte „Einzelplan Gesundheit“

Helmut Heiderich (CDU/CSU):

Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wenn man als Haushälter am Ende dieser langen Debatte die Dinge betrachtet, dann ist man eigentlich wieder da, wo der Minister einleitend begonnen hat,

(Dr. Gesine Löttsch (DIE LINKE): Da schließt sich der Kreis!)

nämlich bei der Erkenntnis, dass das deutsche Gesundheitssystem leistungsstark und nach wie vor unter den führenden Systemen weltweit ist.

Der Vorwurf, der vorhin vonseiten der Grünen kam, die Patienten würden nicht im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen, ist eine ziemlich heftige Unterstellung.

(Harald Weinberg (DIE LINKE): Der Patient ist das Mittel!)

Sagen Sie mir: Wo auf der Welt steht der normale Patient, der normale Versicherte so sehr im Mittelpunkt eines Gesundheitssystems? Wo, wie hier bei uns, in unserem Land, hat er noch die Möglichkeit, die gesamten Leistungen in Anspruch zu nehmen? Das muss man an dieser Stelle einmal festhalten.



Helmut Heiderich
Mitglied des Deutschen Bundestages

- 2 -

(Beifall bei der CDU/CSU - Kordula Schulz-Asche (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Da fallen mir noch andere Gruppen im Gesundheitswesen ein, die davon profitieren!)

Wir haben eben schon gehört, dass der Minister in diesen beiden Jahren in dichter Folge neue Gesetzentwürfe vorgelegt hat; der Kollege Weinberg war so freundlich, sie hier alle vorzutragen, sodass ich das nicht zu wiederholen brauche.

(Dr. Gesine Löttsch (DIE LINKE): Ach, bitte!)

Die Fachpolitiker haben diese in intensiver Arbeit umgesetzt. Deswegen glaube ich, dass wir sagen können: Von uns ist im Gesundheitsbereich in den letzten Jahren ordentlich geliefert worden. Es ist sachlich fundiert geliefert worden. Die Dinge sind inhaltlich gut abgesichert und strukturell zukunftsorientiert entschieden worden. Auch das ist eine Leistung, die diese Koalition gebracht hat. Wir dürfen stolz darauf sein, dass wir das in dieser kurzen Zeit geschafft haben.

(Beifall bei der CDU/CSU sowie bei Abgeordneten der SPD)

Das, was die Opposition hier immer als Generalvorwurf benutzt, widerlegt sich eigentlich von selbst. Ich möchte einmal ein Beispiel nennen. Im vergangenen Jahr wurde im Rahmen der Haushaltsdebatte vonseiten der Grünen Folgendes gesagt:

Es bleibt dabei, dass wichtige Vorhaben auf den Sankt-Nimmerleins-Tag verschoben werden, wie die Einführung des neuen Pflegebegriffs, eine Krankenhausreform oder das Präventionsgesetz.

Ich glaube, die Entwicklung zeigt, wie weltfern die Grünen mit ihren Behauptungen sind. Denn das Präventionsgesetz ist in Kraft.

(Elisabeth Scharfenberg (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Auf den Inhalt kommt es an!)

Selbst die Länder haben im Sommer mit Beteiligung der Grünen diesem Gesetz zugestimmt. Zur Krankenhausreform wurde gestern eine Anhörung durchgeführt. Der neue Pflegebegriff ist in der praktischen Anwendung, und der Minister hat bereits darauf hingewiesen, dass dieser neue Pflegebegriff kommt. Das also, was Sie im vorigen Jahr auf den Sankt-Nimmerleins-Tag



Helmut Heiderich
Mitglied des Deutschen Bundestages

- 3 -

verschoben haben, haben wir innerhalb eines Jahres geschafft. Das ist eine Leistung dieser Koalition.

(Beifall bei der CDU/CSU)

Lassen Sie mich noch einmal auf das Thema der Prävention zurückkommen. Für mich ist das eines der wesentlichen und wichtigsten Themen der Zukunft. Denn für mich beginnt Solidarität im Gesundheitswesen nicht erst dann, wenn man die Leistungen in Anspruch nehmen muss, sondern sie beginnt schon dann, wenn man eigenverantwortlich dafür sorgt, möglichst wenige Leistungen in Anspruch nehmen zu müssen, und zwar indem man durch gesundheitsbewusstes Verhalten einer Inanspruchnahme vorbeugt. Deshalb unterstütze ich gerne alle Initiativen dieser Art, auch die, die nicht aus diesem Hause, sondern aus dem Privatbereich kommen.

Ich möchte einmal auf eine solche Initiative eingehen. Wir alle haben für die nächste Sitzungswoche die Einladung einer Privatinitiative bekommen, die seit dem Jahr 2003 unter dem Titel „Deutschland bewegt sich!“ firmiert und versucht, die Bürger für Prävention in diesem Bereich zu begeistern. ZDF, BARMER GEK und Bild am Sonntag haben sich dafür auf der Grundlage einer gemeinsamen Orientierung zusammengetan. Diese Initiative hat es sich wörtlich zum Ziel gesetzt, „zu eigenverantwortlichem und gesundheitsförderndem Verhalten zu motivieren“.

Das ist ein Ansatz, den wir gar nicht genügend unterstützen können. Ich denke, wir brauchen noch viele weitere Initiativen dieser Art und noch viele weitere Mitbürger, die wir für diese Entwicklung gewinnen können. Gerade das Gesundheitsverhalten der jungen Generation - darauf wurde schon mehrfach eingegangen - wird immer problematischer. Ein steigendes Körpergewicht und die steigende Anfälligkeit für Diabetes - Kollege Monstadt arbeitet in besonderer Weise in diesem Bereich - zeigen, dass wir viel zu tun haben. Deswegen ist es gut - Frau Hinz hat schon darauf hingewiesen -, dass wir jetzt im Haushalt einen Ansatz für diesen Bereich haben. Hier sollten wir weiter Unterstützung leisten. Diese Art der Prävention und der Förderung der Gesundheit ist ein ganz entscheidendes Thema.

(Beifall bei der CDU/CSU sowie bei Abgeordneten der SPD)

Lassen Sie mich noch kurz ein zweites Thema ansprechen, das ich heute ganz vermisst habe. In den Debatten der letzten beiden Jahre haben wir uns vonseiten der Opposition ständig dem Vorwurf aussetzen müssen, wir hätten den Gesundheitsfonds für den Haushalt verändert.



Helmut Heiderich
Mitglied des Deutschen Bundestages

- 4 -

(Roland Claus (DIE LINKE): Ach, jetzt fehlt dir was!)

Es gab Vorwürfe, wir griffen mit vollen Händen in die Sozialkassen und finanzierten dies auf dem Rücken der Beitragszahler, die Beiträge würden steigen, und es würde wer weiß was passieren. Heute habe ich darüber kein Wort mehr gehört.

(Kordula Schulz-Asche (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Was?)

Das zeigt, dass die Vorwürfe, die Sie erhoben haben, nicht sehr fundiert waren.

(Birgit Wöllert (DIE LINKE): Natürlich!)

In dem gesamten Zeitraum der letzten drei Jahre ist nicht ein einziger Beitrag gestiegen. Jetzt, da wir zurückgehen und wieder die vollen Leistungen in den Gesundheitsfonds einzahlen, sagen Sie kein Wort zu diesem Thema.

(Birgit Wöllert (DIE LINKE): Das stimmt nicht!)

Ich denke, wir als Haushälter sollten durchaus im Auge behalten, den Gesundheitsfonds auch in den kommenden Jahren weiter aufzustocken.

(Harald Weinberg (DIE LINKE): Lesen Sie mal das Handelsblatt dazu!)

Ich hätte diese Forderung von Ihrer Seite erwartet.

Wir behalten aber in Erinnerung: Der Gesundheitsfonds ist für uns eine wesentliche Quelle zur Finanzierung des Gesundheitssystems, und wir wollen die Mittel in diesem Zusammenhang entsprechend wieder einbringen.

Ein drittes Thema, das auch schon angesprochen wurde und das ein wesentliches Zukunftsthema ist, ist die ärztliche Versorgung im ländlichen Raum. Wir haben hier gemeinsam in den letzten Jahren schon eine ganze Reihe von Entscheidungen getroffen. Wir sind da lange noch nicht am Ziel; das wissen wir alle. Ich will aber ein Beispiel dafür liefern, dass die Schritte, die wir gemacht haben, durchaus schon Erfolg zeigen. Ich selbst habe einen Wahlkreis im ländlichen Raum und weiß, worüber ich hier rede.

(Dr. Gesine Löttsch (DIE LINKE): Das ist schon mal gut!)



Helmut Heiderich

Mitglied des Deutschen Bundestages

- 5 -

Wir haben es mit diesen Maßnahmen geschafft, in den letzten beiden Jahren in meinem Wahlkreis 15 Arztsitze entweder neu zu besetzen oder aber fortzuführen. Das heißt, unsere Projekte, Maßnahmen und Beschlüsse sind nicht so weltfremd, wie es von der Opposition immer versucht wird darzustellen, sondern sie sind hilfreich auf dem Weg, die Gesundheitsversorgung flächendeckend zu erhalten. Das wollen wir weiterentwickeln, aber wir sind hier schon einen ganz ordentlichen Schritt vorangekommen.

Wir haben in Hessen gemeinsam mit der Landesregierung auch dafür Sorge getragen, dass junge angehende Mediziner im Medizinstudium unterstützt werden im Bereich der Allgemeinausbildung und bei der Weiterbildung im Bereich Allgemeinmedizin.

(Beifall bei der CDU/CSU)

Diese jungen Leute bekommen einen Zuschuss pro Semester, und es zeigt sich, dass wir auch hier erfolgreich sind und dass bereits eine große Zahl von Studenten in diesen Bereich wechseln. Wir können Hoffnung haben, dass wir da auch in der Zukunft weitere Leistungen erreichen können.

Wir haben in der Zusammenarbeit der einzelnen Gesundheitsbereiche - der Kassen, der Ärzten, der Krankenhäuser, aber auch der Reha-Einrichtungen - Effekte, die wir vorher nicht hatten, und Verbesserungen erreichen können. Deshalb glaube ich, dass die medizinischen Versorgungszentren weiterhin stark in diese Entwicklung eingebunden werden müssen, damit wir entsprechende Vorteile für die Zukunft gewinnen können.

(Beifall der Abg. Kordula Schulz-Asche (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN))

Ein letzter Punkt ist die internationale Verantwortung. Es ist eben schon darauf hingewiesen worden, dass sich Deutschland im Bereich der Ebola-Bekämpfung stark eingebracht hat. Wir sind auch international für unsere technische Hilfe anerkannt worden; wir haben große Zustimmung erhalten. Aber wir sind auch gebeten worden - ich nenne das Stichwort Antibiotikaresistenz -, uns stärker bei der WHO zu engagieren. Deswegen freue ich mich, dass es mit diesem Haushalt möglich wird - im Zusammenhang mit dem BMZ wurde darauf schon hingewiesen -, mit freiwilligen Leistungen bei der WHO einzusteigen. Was heißt „freiwillige Leistungen“? Wir haben damit die Möglichkeit, in die programmatische und die strukturelle Weiterentwicklung der WHO einzugreifen, uns zu beteiligen, mit eigenem Personal Unterstützung zu leisten und somit die Zukunftsentwicklung der WHO positiv zu beeinflussen. Das ist



Helmut Heiderich

Mitglied des Deutschen Bundestages

- 6 -

für uns ein großes Thema. Es wurde schon gesagt: Die Generaldirektorin der WHO wird hier nach Berlin kommen. Frau Bundeskanzlerin hat sich bei der Generalversammlung persönlich dafür ausgesprochen. Ich glaube, es steht uns sehr gut an, mit diesem Haushalt auch Unterstützung für die Zukunftsentwicklung der WHO zu leisten.

Ich freue mich auf die Beratungen und auf die Verstärkungen, die wir an der einen oder anderen Stelle noch erreichen können. Wir bleiben auf dem Weg. Deutschland hat ein leistungsstarkes Gesundheitssystem, und wir wollen es weiter verbessern, damit wir im weltweiten Wettbewerb vorne bleiben.

Vielen Dank.

(Beifall bei der CDU/CSU und der SPD)